

Erste Besiedlung

Schon in der Jungsteinzeit (3000 v. Chr.) waren die Ufer des Zürichsees besiedelt. Funde zwischen Rapperswil und Hurden weisen auf eine Brückenverbindung und auf Siedlungen am Seeufer hin. In der Bronzezeit (2000–800 v. Chr.) bestand auch in Benken-Kastlet eine Siedlung. Auf Balmenrain zwischen Schmerikon und Eschenbach entdeckte Jakob Grüninger (1898–1967) zu Beginn der 50er Jahre einige im Wald liegende flache Hügel. Weil er darin Grabhügel vermutete, führte er im April 1951 eine erste Sondierung durch. Patrick Nagy nahm 1992 Nachgrabungen vor. Die Funde lassen den Schluss zu, dass bei den früheren Bestattungen die Toten am Begräbnisplatz kremiert wurden. Die Überreste der Verbrennungen wurden zusammengesoben, von Gefässen umstellt und mit Erde überdeckt. Bei einer späteren Bestattung lag die begrabene Frau auf einer organischen Unterlage, vielleicht einem Totenbett.

Während etwa 250 Jahren (ca. 750 bis 500 v. Chr.) bestatteten hier Menschen ihre Toten. Sie hatten den Platz sorgfältig gerodet, von

hier aus konnte man die ganze Gegend überblicken. Zwar wurde der Friedhof dieser Menschen gefunden, noch ist aber unbekannt, wo die Siedlungsplätze lagen.

Zur Römerzeit war das Linthgebiet von ansässigen Kelten und eingewanderten Romanen wahrscheinlich recht dicht besiedelt. In Kempraten und Wagen wurden römische Bauten freigelegt, auf dem Biberlikopf, in Betlis und Filzbach haben sich Mauern römischer Wachttürme erhalten. In Uznach wurden römische Münzen aus der Kaiserzeit gefunden. Römische Siedlungsspuren wurden bis anhin in Uznach keine festgestellt, obwohl eine Römerstrasse hier vorbeiführte. Frühere mündliche Überlieferungen berichteten von einem römischen Wachturm auf dem heutigen Burgplatz am oberen Ende des Städtchens. Grundmauern sind bis jetzt keine entdeckt worden, allerdings ist auch nicht systematisch gegraben worden. Die Landnahme durch Alemannen erfolgte ab dem 4. Jahrhundert.

Kilian Oberholzer